

Dieser Brief bekräftigt meine, vor einigen Tagen telegraphirte Ansicht, daß der Bundesrat in seiner Reserve hinsichtlich des Friedensangebots verharrt, da sich die Schweiz wirtschaftlich in vollständiger Abhängigkeit von dem Verband und den Centralmächten befindet. Ich stelle Ihnen anheim, den Brief zu veröffentlichen. gez. Gutzmiller.



Krieg.

richt. Bericht vom 21. Lämpfe an der Die Engländer über dem Nachdruck Eisenbahn. Zur unsere Kräfte spitzer Abwehr legemäßig in neu gen Linie. Sonst

Bericht vom 22. na-Front voll n, die wir auch der Planmäßigkeit schritten. Eilenden September an denen feindlichen bei Flugzeugen abgewehrter Feuer überlebensfähig. Flugzeuges in un- ri-Burn in un- Front keine Ge

richt.

icht aus Palästina blische Westfront n, ausgenommen ägel im Jordan- nachte eine voll- ch und erreicht e die Boden- o die auf beiden n nach Nabatun- echter Flügel zur en großen Wä- nie Khan-Sibill- chio-es-Savah, zu rusalem-Nabat- riterale durch da- bestellte Kajaresh- tane Angabe der- agen gemacht we- 5 über 8000 We- ngen. 4 Flug- mähreches rollen- ch vom 22. Sep- 9 Uhr abends, u- unferem linken zu ihrer linken nte bei Sejan- Samarit. Die Re- ein will ich der n die Arme un- an operierenden. Neue feindliche eblisch, im Jordan- d-Daniel zu ent- ren Truppen ge- genüber erlitten- de Luftstreitkräfte n und Maschinen- che beunruhigten- chs halten unter- ch und die Wahr- den Jordan an- den sind gestrich-

anleihe!

rganisation des Landmittelschul- n, Bayrische Lan- Spar- und Lan- in 14 Mill. Lan- n-Raffan 10 Mil- lungen 10 Mil- l-Gauntzhaus- n- 6 1/2 Mill. Lan- g zu Schatz Lan- (Weiss) 5 Mil- lungen 333.000 l-Verrechnungss- che Kasse und Lan- in 2 Mill. Lan- n 1 1/2 Mill. Lan- in-Schönberg 1 1/2 Mill. Lan- n-Kassel 1 Mill. Lan- n-Kassel 1 Mill.

Chrenwist, mit ich fühle dennoch fache, und dadurch m Vater, daß ich habe. Verleide ch dante Dir für geben, als ich noch War es auch nur mir doch heißen daß, das jetzt in Tränen nicht an we, an dem Du würde auch lägen ch mir leicht m- eben auch nur ein und, das sein Glück um jeden Preis e immer trennen meine Liebe, ichm ren, das weißt Du um letzten Mal mit glücklich sein. Un- glückliche Menschen den heißen, die se nnt, sie zu helfen. Delnem Dolm. Ich werde keine men. Ich brauche ohne Groll meine das Weib, das Du taufendmal ge- Oberglocken: unden.“ Drängt neues Leben ern der Seele er- (sig.)

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 24. Sept. (Berf. d. d. n. s.) Auch im kommenden Winter muß die Heizung der Personenwagen wegen Mangels an Heizöl und zur Herabminderung des Kohlenverbrauchs wesentlich eingeschränkt werden. Die Reisenden handeln daher zum Vorteil ihrer Gesundheit, wenn sie bei Benutzung der Eisenbahn Winterfahrkleidung, Decken usw. mitnehmen.

(Öffentliche Verkaufsstelle.) Am 1. Oktober d. J. wird der Kriegs-Frauenbund im Hause des Herrn Bergheim, Eingang 1. Zimmer rechts, ein Verkaufszimmer eröffnen, welches der Allgemeinheit zur Unterhaltung, Ausflurung und Belehrung dienen soll, und darum von jedermann gegen ein kleines Entgelt besucht werden kann. Es werden zunächst an Tageszeiten dort aufgelegt: Kamener Zeitung, Dortmunder Zeitung, Kölnische Zeitung, Kölnische Volkszeitung, Frankfurter Zeitung, Deutsche Zeitung, Der Tag, Der Vorwärts, Münchener Neuesten Nachrichten, Berner Bund, - ferner an Wochen- und Monatszeitungen: Die Woche, Berliner Illustrierte, Münchener Jugend, Kladderadatsch, Kolonie und Heimat, Christliche Freiheit, Der Türmer, Westermanns Monatshefte, Weltagen und Monatshefte, Monatshefte, Bodenreform. Es wird zur Benutzung dieser Tageszeitungen und Zeitungen herzlich eingeladen und hoffen wir mit Zuversicht, daß mancher hier diese stille geistige Anregung freudig begrüßen und gern ausnützen wird. Es werden Jahreskarten zu 12 Mark, Monatskarten zu 1,50 Mark und Tageskarten zu 10 Pf. in dem Verkaufszimmer ausgeben, gewiß kein hoher Preis für die Benutzung der vielen Zeitungen, wovon manche allein schon jährlich mehr wie das Dreifache der Jahreskarte kostet. Wer also für wenig Geld viel Lektüre haben will, beschreibe sich viel das Verkaufszimmer bei Bergheim, um dieser schicksalsschweren Zeit dort die neuesten, interessantesten Nachrichten über die gewaltigen Weltereignisse, über Kunst, Wissenschaft und Leben zu finden. Das Verkaufszimmer ist Sonntags von 11 Uhr, sonst täglich von 12 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, Sonnabends bis 10 Uhr abends geöffnet. Für die Benutzung des Verkaufszimmers kostenfrei.

Zu den Personen, welche im Jahre 1919 ein Gewerbe im Unterhieschen betreiben wollen, haben die hierzu erforderlichen Anträge zu stellen und zwar, falls sie am 1. Januar 1919 im Besitz derselben sein wollen, spätestens im Oktober d. J. bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes zu beantragen.

(Die Nachsteuer für Wein.) Die Privatbesitzer von Wein haben es nicht überall beachtet, daß sie bis zum 7. September ihre steuerpflichtigen Weinbestände (auch Weinwein) zur Nachsteuer anzumelden hatten. Frei von der Steuer sind nur 20 Flaschen insgesamt, nicht etwa von einer Sorte, der Jahresgänge vor 1915. Von den Jahrgängen 1915, 1916, 1917 ist dagegen jede Flasche ohne Ausnahme mit zwanzig Prozent des Wertes zu versteuern, also mit je 60 Pfennigen von je drei Mark.

(Der Preis für die Winterfahrkarte.) Nach dem die Reichsfinanzstelle bezüglich des Preises für Winterfahrkarten ihre Entscheidung gefaßt hat, ist auch von der Provinzial-Kassendirektion festgestellt, daß der Preis für die Winterfahrkarte bestimmt. Als Grundpreis sind wie im Vorjahre 5,50 Mark für den Zentner festgesetzt. Dazu kommen wie im Vorjahre 75 Pfennig für Prämie und Anfuhr, so daß der Gesamtpreis einschließlich der Anlieferung an die Verladestation auch in diesem Jahre 6,25 Mark beträgt.

Von Seiten des stellvertretenden General-Kommandos VII. Armee-Korps geht uns folgendes zu: Bei den vorübergehend in letzter Zeit vorgenommenen Revisionen hat es sich gezeigt, daß vielfach Beschlagnahme und meldepflichtige Elektromotoren beim Bombardement III nicht angemeldet worden sind aus Unkenntnis der Bekanntmachung des Kriegsministeriums Nr. 9090 d. 17. R. III vom 15. 6. 17. Alle Elektromotoren mit einer Leistung von 2 Pferdestärken an aufwärts, welche sich nicht dauernd in Kriegsvollzugsbetrieben in Benutzung befinden, sind auf amtlichen Meldebörschen beim Bombardement III anzumelden. Von der Meldepflicht sind ausgenommen die in Fahrzeugen (Aufzügen) eingebauten Elektromotoren, sofern sie die Fahrtrasse in Betrieb befinden, sowie solche Maschinen, die regelmäßig in einem Betriebe benutzt werden, der unter § 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. 12. 16 fällt (Betriebe, die für Zwecke der Kriegsführung oder Volksernährung unmittelbar oder mittelbare Bedeutung haben). Es wird hiermit nochmals Gelegenheit gegeben, etwa verkannte Meldebörschen nachzuholen. Sollten bei den weiterhin vorzunehmenden Revisionen noch meldepflichtige elektrische Maschinen, deren Anmeldung nicht bewirkt ist, vorgefunden werden, so haben die Meldepflichtigen die gesetzlichen Strafen zu gewärtigen. Eine erforderliche Meldebörsche sind in der benötigten Anzahl und unter Angabe der Stromart (ob Gleich- oder Wechselstrom) bei den zuständigen Bezirksdienststellen oder beim Bombardement III, Berlin W 15, Kurfürstendamm 193-194, mittels Postkarte anzufordern.

Dortmund, 24. Sept. Ein Scherzungsstück ereignete sich, wie die „Dortm. Ztg.“ vom Sonntag mitteilt, in der Nacht zum Samstag auf den Feldern in der Nähe der Heide „Tremontia“. Der Wirt Demmer und der Schuhmachermeister Tüchtmann übten gemeinsam den Flurkampf aus und befanden sich auf den Feldern bei der Heide „Tremontia“. Als D. eine Furt überqueren wollte, kam er in der Dunkelheit zu Fall; das Gewehr, welches er zur eigenen Sicherheit mit sich führte, entfiel und die ganze Ladung drang dem unmittelsbar vor ihm gehenden Tüchtmann in den Rücken. Die Verletzung war tödlich. Tüchtmann verstarb in wenigen Augenblicken. Der Vorfall erweckt große Teilnahme, zumal Demmer

sowohl wie Tüchtmann, der verheiratet ist, den Flurkampf seit längerer Zeit ehrenamtlich in gewöhnlicher Weise ausübten.

Phönix, M.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Hörde, 23. Sept. Der in der Ausschüttung am Samstag vorgelegte Rechnungsausschluß für 1917/18 ergibt einen Rohgewinn von 59 389 527 Mark (i. B. 59 952 268 Mark). Nach Abzug von 21 640 754 Mark an ordentlichen Abschreibungen (i. B. 16 661 175 Mark) an ordentlichen und besonderen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 37 748 773 Mark (43 291 092 Mark). Unter Hinzurechnung des Vortrags aus dem Vorjahre von 9 186 994 Mark (9 191 064 Mark) stehen somit 46 935 767 Mark (52 482 157 Mark) zur Verfügung. Es wird der auf den 23. Oktober nach Köln einberufenen Hauptversammlung vorgeschlagen, hieraus wieder 20 % Dividende mit 21 200 000 Mark (wie i. B.) zu verteilen und folgende Rücklagen vorzunehmen: für Kriegsmohlfahrtszwecke 1 100 000 Mark (1 000 000 Mark), für Bergschäden 1 000 000 Mark (wie i. B.), für Feuerversicherung 1 000 000 Mark (0), zur Verstärkung der Kriegsrücklage für Kriegsteuer und für sonstige Zwecke infolge des Krieges 11 000 000 Mark (14 530 000 Mark), sowie nach Abzug der fahrgangs- und vertragsmäßigen Gewinnanteile von 2 547 106 Mark (2 565 162 Mark) noch 9 088 661 Mark (9 186 994 Mark) vorzutragen. Für Arbeiter- und Beamten-Pensions- sowie Unterhaltungsarbeiten sind diesmal schon vorweg 2 870 000 Mark verzeichnet worden (i. B. waren hierfür Aufstellungen von insgesamt 3 000 000 Mark vorgesehen). Im Vergleich mit den vorhergehenden Jahren ergibt sich, nach der „Köln. Ztg.“, das folgende Bild:

|                            | 1913/14    | 1914/15    | 1915/16    | 1916/17    | 1917/18    |
|----------------------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| Rohgewinn ohne Vortrag     | 38 200 114 | 28 085 510 | 46 789 650 | 59 952 268 | 59 389 527 |
| Abschreibungen mit Vortrag | 44 731 550 | 37 232 420 | 55 998 976 | 69 143 332 | 68 576 521 |
| Abschreibungen             | 12 353 463 | 12 507 291 | 12 755 667 | 12 442 180 | 21 640 754 |
| Reingewinn mit Vortrag     | 6 759 999  | 10 860 999 | 11 857 787 | 42 189 999 | —          |
| Reingewinn mit Vortrag     | 31 700 428 | 24 656 338 | 42 052 321 | 52 482 157 | 46 935 767 |
| Dividende                  | 10%        | 10%        | 10%        | 10%        | 10%        |
| 21 200 000                 | 12 720 000 | 21 200 000 | 21 200 000 | 21 200 000 | 21 200 000 |
| Rücklagen und Vorträge     | 10 990 000 | 15 000 000 | 9 217 000  | 19 530 000 | 14 100 000 |
| Gewinnanteile              | 1 033 908  | 1 212 212  | 2 444 457  | 2 565 162  | 2 547 106  |
| Vortrag                    | 9 186 994  | 9 204 326  | 9 191 064  | 9 186 994  | 9 088 661  |

Wie ersichtlich, ist der Rohgewinn nur unwesentlich hinter den im vorigen Jahre erreichten außerordentlichen Höchstwert zurückgeblieben, da aber mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse die Abschreibungen um nahezu 5 Mill. Mark höher bemessen werden, ergibt sich ein Rückgang des Reingewinns um rund 5 1/2 Mill. Mark, womit er freilich immer noch weit über alle früheren Ziffern hinausgeht. In Wirklichkeit ist der Gewinnrückgang sogar noch geringer, da die Aufwendungen für Ruhegehalts- und Unterhaltungen im Betrage von 2,87 Mill. Mark diesmal schon vorweg vom Reingewinn abgesetzt wurden. Die Dividende bleibt, wie bereits angekündigt wurde, unverändert, die Rücklagen erhalten weniger, entsprechend dem geringen Gewinn, wobei man aber die erwähnte Verringerung in der Berechnung der Unterhaltungen usw. berücksichtigen muß.

Duer, 23. Sept. (400 000 Eier eingelegt.) Wie in der Sitzung des städtischen Lebensmittel-Ausschusses Oberbürgermeister Dr. Kufell mitteilt, hat die Stadtverwaltung 400 000 Eier eingelegt, die in Zeiten äußerster Knappheit verteilt werden sollen.

Münster, 24. Sept. Von einem Einbrecher angefaßt. Ein Polizeibeamter verfolgte nachts einen Mann, der ihm verächtlich vorkam und nahm ihn fest. Als er mit ihm zu einem Geschäft zurückkehrte, wo er ihn zuerst erfaßt hatte, und die Tür aufmachte, gab ein anderer Einbrecher fünf Schüsse ab, wodurch sowohl der Schutzmann als auch der festgenommene Mann, der sich später als ein Genosse des Einbrechers herausstellte, lebensgefährlich verletzt wurde.

Hiddingsfeld, 19. Sept. (Frecher Heber- fall?) Am Sonntag morgen 7 Uhr wurden von dem Hildesheimer Flieger des stellvertretenden Kommandos des 7. Armee-Korps auf der Gasse Wülfers-Hiddingsfeld fünf Personen angefaßt, die im Verdacht standen, bei einem Landwirt in der Nähe Wehl gestohlen zu haben. Bei dem Versuch, die Geiseln der Hammer zu verewern, griffen sie den Beamten tödlich an. Einer derselben, ein junger Burche, zog einen mit 7 Patronen geladenen Revolver aus der Tasche und gab auf den Beamten einen Schuß ab, der ihn am Oberarm verletzte. Dem beherzten Auftreten des Beamten ist es zu danken, daß sämtliche 5 Personen - vier junge Burchen und ein älterer Mann aus Hiddingshausen bei Wanne - dingfest gemacht und dem Amtsgericht zugeführt werden konnten.

Harzewinkel, 23. Sept. (Der Krieg geht solange zum Bräunen, bis er bricht!) Vereits seit Monaten wird die von der hiesigen Molkerei zur Verwendung gelangte Butter bei der Ankunft an ihrem Bestimmungsort ein größeres Mindergehalt auf. Bisher konnte jedoch nicht aufgedeckt werden, wo und wie der Verlust der Butter entstand. Nun erfuhr der Molkereiverwalter Gebhardt, nachdem er vormittags ein Faß Butter zur Bahn gegeben, welches um 11,13 Uhr mit dem Zuge besetzt werden sollte, daß das Faß nicht zur Abfertigung gelangt sei. Es konnte nunmehr erst um 4 Uhr abends um 6,38 Uhr abends verladen werden. Auch um 4 Uhr wurde es noch nicht befördert, sondern erst um 6,38 Uhr. Gebhardt fuhr zugleich mit dem Zuge nach Gütersloh, ließ an der Bahn das Faß öffnen und konnte feststellen, daß die Anzahl der Pfunde Butter sich bereits um 12 vermindert hatte. Das Faß war also auf dem Wege bis Gütersloh beschossen worden. Dadurch, daß der Verband der Butter auf der Gütersloherfahrgang in Harzewinkel solange auf sich hatte warten lassen, bestand der Verdacht, daß hier der Diebstahl ausgeführt worden sei. Nachdem Gebhardt von Gütersloh aus die Polizeiverwaltung in Harzewinkel verständigt hatte, ließ diese bei dem Bahnhofsbeförderer Klen-

hofer eine Hausdurchsuchung vornehmen, die 11 1/2 Pfund Butter aus seinem Keller zu Tage schaffte, die als die gestohlene Butter wiedererkannt und auch von Sachverständigen als Molkereibutter begutachtet wurde. Klenhofer leugnete allerdings; er bzw. seine Frau will die Butter gekauft haben. Die Butter wurde beschlagnahmt und das Strafverfahren eingeleitet. Vielleicht erinnert sich noch mancher in Harzewinkel eines festgestellten Mindergehalts beim Empfang oder Versand von Lebensmitteln usw. Die Untersuchung dürfte hier noch manches ergeben.

Ibbendüren, 19. Sept. (Der Reichenwagen für den Buttertransport.) Bei Ibbendüren wurde von der Polizei ein von Fürstenaufkommender Reichenwagen angehalten, der angeblich eine Reihe von Münzen holen wollte. In einer Kiste befanden sich verschiedene Lebensmittel, u. a. 200 Eier und 25 Pfund Butter, die beschlagnahmt wurden.

Wiesbaden, 24. Sept. Unerwartete Folgen hatte eine Spielerei, die mehrere Soldaten des hiesigen Ersatzbataillons Inf.-Regts. 131 im Refraktendepot ausführten. Sie hatten sich Plazpatronen verschafft, die sie nach Entfernung des Pulvers aus ihren Gewehren abschossen. Bei einer Patrone mußte wohl die Herausnahme des Pulvers übersehen sein, denn beim Abschießen drang ein Feuerstrahl aus der Mündung des Gewehrs, wodurch ein dicht vor dem Schießenden stehender Soldat derart an den Augen verletzt wurde, daß der Unglückliche wahrscheinlich ein Auge, wenn nicht gar beide verlieren wird.

Wirtschaftliche Vereinigung der Kriegsbeschädigten.

Essen, 24. Sept. Nachdem erst im Februar d. J. die ordentliche Vertretertagung und am 11. August eine außerordentliche Tagung der Wirtschaftlichen Vereinigung der Kriegsbeschädigten (Eis. Essen) stattgefunden hatte, waren die Vertreter der einzelnen angeschlossenen Ortsgruppen zu Samstag und Sonntag abends zu einer außerordentlichen Tagung nach Kassel eingeladen worden. Zu diesen Verhandlungen hatten sich außer den Ortsgruppenmitgliedern weit über 200 Vertreter von Ortsgruppen aus allen Teilen Deutschlands, vornehmlich aus Rheinland-Westfalen eingefunden. Der Vertreter der Ortsgruppe Kassel wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß dies der erste Verbandstag außerhalb Essen sei, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es auch der erste sein möge, welcher fruchtbare Arbeit für die Kriegsbeschädigten erledigen und die Einigkeit in der Vereinigung herbei führen möge. Der geschäftsführende Vorsitzende Herr Adorf-Essen wies in seiner Begrüßungsrede auf die seit etwa 1 1/2 Jahren bestehende Hege gegen die Vereinigung hin. - Aus der hierauf zur Verlesung gelangenden Vertretertagung geht hervor, daß in dieser der 1. Vorsitzende Herr Adorf-Essen mit einem Gehalt von 7000 Mark und 3000 Mark Feuerungszulage als geschäftsführender Vorsitzender fest ange stellt worden ist; ferner ist zu erwähnen, daß die Vereinigung 23 Ortsgruppen zählte, während 25 im Entstehen waren. Nunmehr trat Versammlung in die Beratung des Hauptgegenstandes der Tagung ein: „Bericht über Ursache und Zweck der Tagung und Neuwahl des Gesamtvorstandes. Einleitend teilte hierzu der Vorsitzende Herr Adorf mit, daß er ebenso wie die anderen Vorstandsmitglieder zurücktrete, seine geschäftlichen Ansprüche an die Vereinigung aber, da er doch fest angestellt sei, sich vorbehalte. Sodann sprach er den anderen Vorstandsmitgliedern, die mitgearbeitet hätten, die Vereinigung zu ihrer geleisteten Höhe zu bringen, herzlichsten Dank aus. Die Wahl des geschäftsführenden Vorsitzenden für die Versammlung löste eine sehr lebhaft geführte Diskussion aus, deren Ergebnis eine ganz genaue Prüfung der Vollmachten der anwesenden Vertreter und der Ausschluß der Öffentlichkeit für die ganze Verhandlung war. Die Aussprache über die Neuwahl war sehr ausgedehnt und beanpruchte verschiedene Stunden und fand am Sonntag vormittags ihren Fortgang. In der Aussprache spielten die gegen die Hauptberufung nicht nur in den Ortsgruppen, sondern auch in Tageszeitungen mehr oder weniger schärflichen Vorwürfe eine große Rolle. (Gewandt sei hierbei, daß jedem Besucher der Tagung Flugblätter und Zeitungen, welche näher sich mit diesen Vorwürfen beschäftigten, ausgeteilt wurden.) Das Ergebnis der vertraulichen Aussprache bildete, trotz aller Angriffe, die Widerwahl der meisten der bisherigen Vorstandsmitglieder. Bei der Wahl des 1. Vorsitzenden erhielten der bisherige Vorsitzende Herr Adorf-Essen 228 Stimmen und Herr Steingraber-Dresden 249 Stimmen. Da aber für 98 Stimmen aus Sachsen das Stimmrecht entzogen wurde, hatte Herr Steingraber nur 151 erhalten und Herr Adorf wurde als gewählt bezeichnet. Darauf erklärte eine Anzahl der größten rheinisch-westfälischen Ortsgruppen mit rund 10 000 Mitgliedern ihren Austritt aus der Vereinigung. Infolge der langandauernden Aussprache über diesen Beratungsgegenstand (Vorstandswahl usw.) konnten die anderen zur Beratung stehenden Verhandlungsgegenstände nicht so eingehend behandelt werden, wie dies wünschenswert gewesen wäre. U. a. wurde der Bericht über die Tätigkeit der sozialpolitischen Abteilung der Vereinigung entgegengenommen und im übrigen waren noch vorgelegten der Austausch von in den Ortsgruppen usw. gemachten Erfahrungen, sowie Mitteilungen über die Tätigkeit der Ortsgruppen, der Kreis-, Gau- und Bezirksvereine. Zur Verhandlung stand außerdem die Frage der Sterbefälle beim der Auflösung des Verbandes mit der Versicherungsgesellschaft Victoria, sowie die Stellungnahme zum Abfahrbahnbund, zu den Kriegsteilnehmerorganisationen, zu den politischen Parteien und den Gewerkschaften, sowie endlich noch die Erörterung der Frage „Wer ist als Kriegsbeschädigter anzusehen. Da es sich hierbei meist um innere Angelegenheiten der Vereinigung handelte, so erübrigt sich ein näheres Eingehen auf die Verhandlungen. Die sich nachmittags anschließende öffentliche Kundgebung hatte einen verhältnismäßig sehr guten Besuch aufzuweisen.

Duisburg, 24. Sept. Die Strafkammer verurteilte den Maschinenführer Eichter, Lokomotivführer Bertram und Vorarbeiter Hermann Thielmann wegen Treibermisbrauch zu 1 1/2 bis 2 1/2 Jahren. Einige Fehler erhielten Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr.



„Neutraler“ Was haben Sie da? „Engländer“ Das ist der Deltelstab, den ich dem deutschen Volk bringen möchte.

Düsseldorf, 24. Sept. (Wegen Geheimhaltung verurteilt.) Der Landwirt Valentin Meyer sowie der Metzgermeister Heinrich Wassenhoven von hier waren vom Schöffengericht wegen fortgesetzter Geheimhaltung von Rügen und Schweinen zu je 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Strafkammer als Berufungsinstanz hat jetzt des Urteils gegen Meyer, mit dem Ausdruck des Bedauerns bekräftigt, daß sie bei dem unvermeidlichen Treiben nicht auf eine höhere Strafe erkennen könne. Die Geldstrafe gegen Wassenhoven wurde auf 5000 Mark ermäßigt.

Köln, 24. Sept. (Gut abgefertigte Wiesmacher.) In einem Zuge in Richtung Köln vereinigten drei Wiesmacher ihre Ansichten über die Lage im Westen. Da das Geschwätz zu albern war, um der Widerlegung zu bedürfen, schweigen die übrigen Insassen des Waggons. Kurz vor der Einfahrt in Köln erhebt sich indes ein Herr, der bisher halb belustigt, halb verärgert den Rückschlusssandgesteigen der Heimkrieger zugehört hat. Er klappt den Hut: „Verzeihung, meine Herren, ich war seit Samstag nicht mehr in Köln; ich bin noch Stappe oder schon befestigtes Gebiet? Spott, Lachen und Verlegenheit waren nunmehr im Waggon gleichmäßig und gerecht verteilt.

Nachen, 24. Sept. Eine schwere Strafe verhängte die Strafkammer Nachen über einen unredlichen Schuster, den schon wiederholt und schwer bestraften Josef Beders. Er hat im ganzen 18 Paar Schuhe, die ihm von seiner Kundschaft zur Ausbesserung übergeben worden waren, unterschlagen und verkauft oder verpfändet. Zwei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 1800 Mark Geldstrafe wurden ihm auferlegt.

Zwischen einem Schwäher und Wichtiger in Uniform und einem Spion ist nur ein kleiner Unterschied!

Weitere Kriegsnachrichten.

Für den Frieden.

(W) Unschlüssig des österreichisch-ungarischen Friedensangebotes haben das Komitee des katholischen Institutes für einen Versöhnungs-frieden in Freiburg (Schweiz), das Initiativkomitee zugunsten eines dauernden Friedens in Genf und die Frauenglieder für den Frieden in Freiburg (Schweiz) im Namen von 40 000 Unterschriften von Schweizern und Ausländern, die in einigen Tagen gesammelt wurden, eine Kundgebung an die kriegführenden Regierungen und Völker gerichtet, in welcher sie dringend bitten, mit Rücksicht darauf, daß die Zahl der Opfer des Krieges an Toten, Verwundeten und Verwundeten bereits 10 Millionen zählte und das Friedensbedürfnis sich bei allen Völkern mehr und mehr fühlbar macht, die Anregung der österreichisch-ungarischen Regierung in Beratung zu ziehen und im Interesse der Menschheit in Verhandlungen einzutreten. Am Schluß der Kundgebung heißt es: Derjenige, der sich weigert, eine Verständigung herbeizuführen, läßt vor Gott und den Menschen die schrecklichste Verantwortung auf sich. Wir haben die feste Überzeugung, daß das menschliche Gewissen in dieser Stunde erobert, in der alle Menschen vor Freude und Erwartung gezittert haben, und da die Welt die Lösung des größten Trauerspiels der Weltgeschichte erwartet, wenden wir uns auch an das Schweizer Volk.

Selbst die 14 Punkte genügen nicht mehr.

(B) Wilson soll nach französischen Blättern gesagt haben: Wir haben einen vollständigen Sieg nötig, Besprechungen können nicht ausfallen werden, selbst wenn Österreich-Ungarn morgen käme, um zu erklären, daß es alle 14 Punkte meines Friedensprogramms annimmt, müßte ich auf meinem Standpunkt stehen bleiben. Sie können den Worten unserer Feinde nicht glauben. Es muß ihnen unmöglich gemacht werden, ihr Wort zu brechen.

Einspruch der sozialistischen Parteien bei Clemenceau.

(SA) Der Vorschlagsausschuß der sozialistischen Kammerparteien hat dem Ministerpräsidenten seinen Einspruch gegen die grundsätzliche Ablehnung der österreichischen Friedensanträge ausgedrückt. Der Einspruch ist, nach einer Meldung des gleichen Blattes, mit allen gegen zwei Stimmen gefaßt worden. Auch die regierungstreue Thomassgruppe stimmte für die Einschließung der Mehrheit.

Kleine Kriegsnachrichten.

Nach einer Stefanimeldung hat ein nächtlicher feindlicher Versuch, Benedikt mit Flugzeugen anzugreifen, keinen militärischen Schaden verursacht, dagegen gab es 2 Tote und 4 Verletzte.

## Wieder ein schweres Eisenbahnunglück.

Sonntagabend 10.06 Uhr fuhr der Leipzig-D-Zug mit schon ermäßigter Geschwindigkeit am Mieser Platz auf den dort haltenden Berliner D-Zug. Dieser D-Zug mußte dort halten, da ein Personenzug wegen Maschinenbeschädigung den Weg versperrte. Durch Zusammenfahren von Wagen wurden zahlreiche Personen verletzt; leider sind auch einige Todesfälle zu beklagen. Die Feuerwehre und ein Hilfszug waren in kurzer Zeit mit mehreren Verletzten zur Stelle. Der Präsident der Königlich Sächsischen Staatsbahnen traf mit dem Hilfszuge ein. Staatsminister Dr. Seydewitz erschien nachts ebenfalls am Unfallort. Die Ursache des Unglücks scheint das Überfahren eines Signals zu sein. — Die Zahl der Toten betrug nach den letzten Feststellungen 32, die der Schwerverletzten 28.

Amlich wird über das Unglück gemeldet: Das Eisenbahnunglück, das sich gestern Abend 10 Uhr 6 Minuten auf der viergleisigen Hauptbahnstrecke Leipzig-Dresden kurz vor dem Bahnhof Dresden-Neustadt ereignete, hat sich leider als einer der schwersten Unglücksfälle herausgestellt, von denen bisher die sächsische Staatsbahnverwaltung betroffen worden ist. Der Ausgang war nach den bisherigen Ergebnissen der amtlichen Untersuchung folgender: Der Leipzig über Dresden nach Dresden verkehrende Personenzug 1513 (fahrplanmäßig 9.29 Uhr in Dresden-Neustadt) erteilt am Einjahrsignal des Bahnhofs Dresden-Neustadt einen Lokomotivschaden, so daß er vor vollendeter Einfahrt liegen blieb. Dadurch kam der von Berlin kommende D-Zug 198 (fahrplanmäßig 9.58 Uhr in Dresden-Neustadt) vor dem vorausliegenden Zug Nr. 30 zum Halten. Seine letzten Wagen standen in der Nähe der Brücke über dem Mieser Platz. Auf diese Wagen fuhr der aus Leipzig kommende D-Zug 13 (10.08 Uhr in Dresden-Neustadt) auf und darüber. Wie es möglich war, daß der Führer des D-Zuges 13 in die vom Berliner Zuge besetzte Blockstelle einfuhr, obwohl die Strecke unmittelbar nach dem Unfall den angeordneten amtlichen Ermittlungen zufolge gesperrt war, darüber können erst die im Gange befindlichen weiteren Untersuchungen endgültig Aufschluß geben. Die Geschwindigkeit des Leipziger Zuges war schon infolge der Warnstellung des Vorsignals etwas ermäßigt worden, jedoch noch groß genug, um eine verhängnisvolle Wirkung auszuüben. Von den Reisenden des Leipziger Zuges wurden glücklicherweise nur wenige und auch diese nur leicht verletzt. Dagegen wurden in Berliner Zuge, von dessen Wagen mehrere vollständig zertrümmert wurden, 31 Reisende getötet und 30 schwer verletzt. Als leicht verletzt sind bis jetzt 29 Personen ermittelt. Die Schwerverwundenen wurden sofort in Krankenautomobilen in das Friedrichstädter Krankenhaus überführt. Bei der Schwierigkeit des Rettungswerkes konnten die letzten Verwundenen leider erst um 1/4 8 Uhr morgens geboren werden.

## Ehren-Tafel.

Deutsche Helden.

Auf einer Patrouillenfahrt an der holländischen Küste ließ in der Nacht vom 22. bis 23. August 1918 eines unserer Wachpostenboote auf zwei große englische Zerstörer. Der Kommandant Oberleutnant zur See Guter mann nahm entschlossen sofort, trotz der großen Überlegenheit des Gegners, den Kampf auf. Schon nach vier Minuten war der eine der englischen Zerstörer niedergelassen. Daß sich auch der andere Zerstörer demütigt, das Gelingen abzubrechen. Durch mehrere Schüsse aus dem überlegenen Kaliber des Gegners war aber auch das deutsche Torpedoboot zu Tode getroffen. Es begann allmählich zu sinken, nachdem Signale abgegeben waren, um andere Wortposten herbeizurufen und nachdem drei Hurras auf seine Mut und Ausdauer waren worden die sieben Verwundenen in das kleine Rettungsboot gebracht und die übrige Mannschaft sprang mit Schwimmwesten angetan ins Wasser. Beim Wegrutschen vom Schiff findet das Boot noch einen im Wasser treibenden Verwundenen. Der Oberleutnant W. A. S. Schmitt, der als einziger Unverletzter das Rettungsboot rudert, verliert freiwillig seinen Platz im Rettungsboot und springt in die See, damit der Verwundene an Bord genommen werden kann. Schmitt ist nicht gerettet worden. — Der Kommandant sammelt im Wasser schwimmend seine Leute, spricht ihnen Mut zu und singt mit seinen Truppen im Wasser deutsche Lieder. Nach 10 Stunden — es hatte inzwischen Nebel eingelegt — werden die jetzt noch übrig gebliebenen gefunden. Der Kommandant der das herankommende Bootzeug zuerst gewahrt, ruft noch: „Ich sage es, Leute, Mut, nur Mut!“ — und Anstalt als letzter, den die Kräfte verlassen, in die Tiefe. — Ein Dank für das solche Männer kämpfen und sterben, muß liegen.

## Weitere Kriegsnachrichten.

Englische Hölleppuppen.

Als verbrecherisches Mittel, deren sich England zur Bekämpfung der U-Boote um so schamloser bedient, je unzulänglichere es seine Handelsflotte zusammenzustellen vermag, nehmen in letzter Zeit Formen an, die mit ihrer niedrigen Deutlichkeit der schmerzhaften Grundsatzgabe von Kanakalen entsprungen zu sein scheinen. Die jahrhundertlang von England in aller Welt ausgehenden Tyrannenflücht haben ihm Lösung in solchen blutigen Handwerk gegeben. Der wesentliche Trick dieser neuen Waffentechnik ist, daß auf die hochberga ritzliche Gestaltung des Gegners spezialisiert wird, auf

Empfindungen der Menschlichkeit, die selbst zu halten bisher als Ehrenpflicht zivilisierter Nationen galt. Nachdem wir bereits mit Abscheu von den Schändlichkeiten jener englischen Seeleute hören mußten, die, als Frauen verkleidet, durch Silber- und Anglerbärden Seesort vortäuschten und den Gegner herbeilockten, um dann entweder Feuer auf ihn zu eröffnen oder gar eine als Baby maskierte Bombe in sein Boot zu schleudern, erhalten wir nun neuerdings die Nachricht, daß von den Engländern Rettungsboote mit als Matrosen verkleideten Puppen besetzt werden, die dann frei herumtreiben. In diesen Rettungsbooten sind Minen besetzt. Auch werden Minen selber als Figuren verschiedenster Art verkleidet und ausgelegt. Diese Hölleppuppen sollen die U-Boote herbeilockten und sprengen. Leider soll dieses verbrecherische Verfahren schon Erfolge aufzuweisen haben. Welche grausige Fronte: daß unseren braven U-Bootleuten, die seit Jahren die schmerzlichen Beschimpfungen durch die feindliche Desfentlichkeit erdulden mußten, nun gerade eine Falle gestellt wird, die es auf ihren Gehmut abzielt, den sie trotz aller Gefahren und Schmädhungen sich immer bewahrt haben. Und wie auferstehlich rechnen England, das sie als Räuber und Mörder verurteilt, eben gerade mit diesem Schmutz! Englands Mittel sind die verwerflichsten Schurkereien eines ohnmächtigen wütenden Tyrannen, der durch die Erkenntnis eines unabwehrbaren, ihm nahenden Schicksals jeglicher Scham und Würde beraubt ist. Wahrscheinlich ein Volk, das die Anwendung solcher Mittel öffentlich gutheißt, hat das Anrecht auf Verachtung, gar nicht zu reden von dem heuchlerischen Anspruch, den es auf die Rolle eines Bringers von Menschenrecht und Freiheit erhebt.

## Kriegsteuerungszuschuß für Offiziere, Beamte und Unteroffiziere.

(R3) Nach dem neuen Armeeverordnungsblatt ist ein außerordentlicher einmaliger Kriegsteuerungszuschuß für Offiziere, Beamte und Unteroffiziere bewilligt worden. Die dem Friedensstande angehörenden Militärs erhalten den Zuschuß von Amts wegen; bei den andern erfolgt die Bewilligung auf Antrag. Hierunter sind aber die besoldeten Reichs-, Staats- oder Gemeindefunktionäre ausgeschlossen. Der einmalige Kriegsteuerungszuschuß besteht aus dem Grundzuschuß und dem Kinderzuschuß. Der Grundzuschuß beträgt a) für Offiziere und Beamte die Summe aus 1. einem feststehenden Grundbetrag von 200 Mark für immobile und 150 Mark für mobile, und 2. dem Monatsbeitrag des Friedensgehalts, jedoch für immobile Offiziere und Beamte mindestens 450 Mark, höchstens 950 Mark; für mobile Offiziere und Beamte mindestens 400 Mark, höchstens 900 Mark; b) für Unteroffiziere 400 Mark. Der Kinderzuschuß beträgt für jedes zu berücksichtigende Kind a) für Offiziere und Beamte 10 v. H. der Summe aus einem Grundbetrag von 200 Mark und dem Monatsbeitrag des Friedensgehalts, mindestens jedoch 10 v. H. von 500 Mark; b) für Unteroffiziere 50 Mark. Kinderlos Verheiratete erhalten nur den Grundzuschuß (Ziffer 2). Unverheiratete, soweit sie nach Ziffer 1 über 30 in Frage kommen, 70 v. H. des Grundzuschusses.

## Aus aller Welt.

Der Berliner Butterpreis. Der Berliner Magistrat teilt mit, daß vom 1. September ab der Preis für die Butterproduktion von 40 Gramm 45 Pf. beträgt. Damit ist in Berlin der amtliche Butterpreis — nicht etwa der Schleißhändlerpreis — auf 6 Mark für das Pfund gestiegen.

Rekord für den Eierpreis. Die fremden Sammler in Thüringen bezahlen, wie die „Dorfsitz“ mitteilt, die Eier mit 1,50 M. pro Stück. Die Einheimischen können keine mehr bekommen. In Friedenszeiten gab es für 1,50 M. ein Dutzend mit Ei und Kartoffeln.

Großmutter, Mutter und Kind im Tode vereint. Unter den Opfern des letzten Fliegerüberfalles in Karlsruhe befanden sich auch Großmutter, Mutter und Tochter einer Familie im Alter von 81, 56 und 18 Jahren. Der einzige Sohn dieser schwer heimgegangenen Familie, der als Leutnant d. R. im Felde stand, ist vor längerer Zeit ebenfalls einer Fliegergefahr zum Opfer gefallen, als er von schweren Kämpfen in vorderster Linie einen kurzen Urlaub angetreten hatte.

Eine falsche Gräfin wurde in einem Berliner Hotel ersten Ranges entlarvt und verhaftet. Vor einigen Tagen lag dort eine Dame ab, die sehr vornehm auftrat und auch eine Hofe mitbrachte. Sie nannte sich Gräfin Schönborg-Wegeburg. Ihr ganzes Auftreten ließ es auch glaubhaft erscheinen, daß man es mit einer Aristokratin zu tun hatte. Die Kriminalpolizei war jedoch misstrauisch. Sie war von München her auf eine Schwindlerin aufmerksam gemacht worden, die man eifrig suchte. Der Verdacht, daß sich hinter der Gräfin diese Schwindlerin verstecke, bestätigte sich. Der vornehme Gast wurde entlarvt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Die Verhaftete stammt aus guter Familie und ist die geschiedene Frau eines Arztes. Auch in München lebte sie auf großem Fuße, aber lediglich auf Kosten anderer Leute. Zuletzt erschwand sie sich in München für mehr als 20 000 M. Betrug. Mit dieser Beute kam sie nach Berlin, um sie hier zu Geld zu machen.

Von Diebstählen erschossen wurde in Anderten der Arbeiter Barnstorf. Dieser übertrug in einem Obstgarten drei Personen, die beschäftigt waren, Obst abzupflücken. Als B. die Täter anrief, feuerten sie auf ihn und den begleitenden Hund. Fünf Schüsse wurden abgegeben, davon trafen drei den Hund und zwei Barnstorf, die nach einigen Minuten seinen Tod herbeiführten. Die Mordbuben entkamen.

Italienische Deserteur. Nach einer Meldung aus Ungarn wurden in Ancona an 2 Tagen der verflochtenen Woche 12 Deserteur freigegeben. Wie „Secolo“ berichtet, hatten sie im Verein mit anderen Deserteurten Räubereien verübt und der bewaffneten Macht Widerstand geleistet, wobei eine Anzahl Karabinier getötet wurde. Auch in Rom wurde vor zwei Tagen ein Deserteur, der einen Karabinier getötet hatte vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und erschossen.



Ich hab nun überwunden  
Kreuz, Leiden, Angst und Not.

Sonntag nacht entschlief sanft und gottgegeben an einem im Felde zugezogenen, längeren, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden unser herzenguter Sohn, unser innigstgeliebter Bruder, Nefle und Vetter, der

Unteroffizier

**August Blütmeier**

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 28 Jahren.

In tiefem Schmerz:

**Familie August Blütmeier.**

Kamen, Koblenz, Dortmund, Rheda, Brake in Lippe, Lemgo und Porta bei Minden, den 23. September 1918.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag um 1/5 Uhr vom Krankenhause aus statt. 2269



Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
Dass man vom Liebesten, was man hat,  
Muss scheiden.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen über alles geliebten Mann, unsere treusorgenden Vater, lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Friedrich Voigt**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

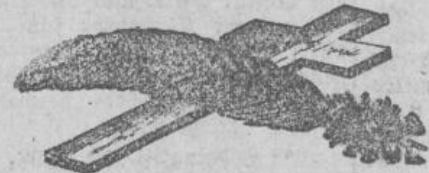
Er starb unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden, im besten Mannesalter, im fast vollendeten 35. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Wethmer b. Lünen, Oberaden, Duisburg-Meiderich, Heil, Dortmund, Duisburg-Hochfeld, Kamen, Methler und westlicher Kriegsschauplatz, den 21. September 1918. 2246

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. September, nachmittags 4 Uhr, vom Krankenhause Lünen aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so möge er diese als solche ansehen.



Heute nachmittag um 3 1/2 Uhr entschlief sanft unsere liebe, kleine

**Ilse**

im zarten Alter von 1 1/2 Jahren.

In tiefem Schmerz:

**Walter Wegerhoff z. Zt. im Felde  
und Frau geb. Henny J. Klinghaus.**

Lüdenscheid, den 20. September 1918.

Loosenbacherstr. 3, I. Flage.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. 2248

Meiner lieben Frau, unserer guten Mutter  
**Friederike Bleidick geb. Budde**  
zu ihrem am 24. September stattfindenden

**60. Geburtstag**  
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.  
Gewidmet von ihrem lieben Mann  
und dankbaren Kindern.

Kamen, den 23. September 1918.  
Glückliche sei nach diesem Feste  
Deine fernere Lebensbahn  
Wünschen die das Allerbeste,  
Denn es laut den Himmel an,  
Gott erhalte uns noch lange  
Unser liebes Mütterlein. 2249

**Trauer**  
Druckerei  
liest schnell und gut  
die Druckerei der  
Kamerer Zeitung.

**Mein Milchschafbock  
steht zum Decken bereit**

**Max Chamm,**  
Bergkamen, Wernerstr. 161



Mittwoch u. Donnerstag sind

**Schweine**

zu haben von 70 M. an.

**H. Vonhoff,**  
Lanaerstr. 2265

**Schwäzes  
Rind**

mit weichen Knochen  
entlaufen.

Wiederbringer alte  
Belohnung.

**Herbert, Hans Böing**  
bei Kamen.

**Karbid**

angekommen.

**C. Müller,**  
Weißstraße.